

Die ehemalige Kronkolonie Hongkong ist ziemlich erwachsen geworden. Heute regieren Mammon und Genuss die Geschicke der Stadt. Und hier und da bieten gerade auch Luxusherbergen und Restaurants eine spannende Kostprobe chinesischer Kultur.

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Seit der Rückgabe durch die Briten vor fast 15 Jahren ist Hongkong eine beliebte Spielwiese für reiche Chinesen aus der Volksrepublik geworden. Die Einreiseerleichterungen wirkten sich positiv auf die Besucherzahlen aus und veränderten zugleich die Zusammensetzung der Besucherstatistik. Im letzten Jahr waren bereits 63 Prozent der Touristen Festlandchinesen. Für sie ist Hongkong exotischer, als Europäer auf den ersten Blick vermuten würden. Disziplinierte Menschenschlangen in den Stationen öffentlicher Verkehrsmittel zeugen ebenso von der britischen Vergangenheit wie der Linksverkehr und die zweistöckigen Busse und Straßenbahnen. „Wenn Sie in der Menge von hinten geschubst werden oder auf der Rolltreppe jemanden auf der falschen Seite stehen sehen, dann können Sie in beiden Fällen davon ausgehen, dass es sich um einen Festlandchinesen handelt“, erzählte uns ein genervter Bewohner der Stadt.

MAXIMALER (BAU)BOOM – WENIG BOHÈME

Dennoch hat sich in Hongkong vieles verändert, und die Wende scheint der Stadt aus heutiger Sicht eher genützt als geschadet zu haben. Die chinesische Führung hält sich bis heute an das Versprechen, die politische Sonderstellung Hongkongs zu wahren. Die profitabelste Zeitung der Welt, die in Hongkong ansässige „South China Morning Post“, unterliegt nach wie vor keiner Zensur. In wirtschaftlicher Hinsicht boomt die Metropole derzeit wie kaum eine andere. Die rege Bautätigkeit scheint kein Ende zu nehmen: Am Ufer in der Nähe des Convention Centres wird derzeit ein großes Landgewinnungsprojekt realisiert, und auf der gegenüberliegenden Seite, in West Kowloon, steht mit dem ICC Tower neuerdings das höchste Gebäude der Stadt, in dessen obersten Etagen das Ritz-Carlton Hotel untergebracht ist.

Zugleich ist Hongkong ein Faszinosum für westliche Besucher. Chinesische Apotheken, traditionelle Teehäuser, Nachtmärkte, kantonesische Straßenrestaurants und Mahjong spielende Männergrüppchen ermöglichen tiefe Einblicke in traditionelle chinesische Lebensweisen. Spaziergänge durch die belebten Straßenschluchten machen vergessen, dass Hongkong mit klassischen Sehenswürdigkeiten nicht allzu reich gesegnet ist – alte Kolonialgebäude lassen sich an einer Hand abzählen, und die in Reiseführern angeratenen Fahrten zum großen Bronzebuddha auf der Insel Lantau oder zum Stanley Market im Süden der Hauptinsel entpuppen sich als touristische Mainstream-Events. Weniger stark frequentiert sind die zahlreichen Wanderwege, die die Metropole umrahmen – drei Viertel des Territoriums sind nicht besiedelt. Wie nahe die Natur der Stadt ist, machen Adler deutlich, die um die Wolkenkratzer von Hong Kong Island erhaben ihre Runden drehen.

Recht nett ist immerhin die Lichter-show „Symphony of Lights“, die allabendlich von den Massen auf der Kowlooner Uferpromenade beklatscht

wird. Sie offenbart allerdings, dass öffentliche Kunstskulpturen auf einem weniger hohen Niveau geführt werden, als dies für eine Sieben-Millionen-Metropole angemessen wäre, was wahrscheinlich an allzu rigiden Regeln liegt. Straßenkünstler, sofern sie überhaupt existieren, werden selbst dann noch als Störenfriede betrachtet, wenn sie von führenden Kunstinstitutionen bereits in den Olymp gehoben wurden. Ein schwieriges Pflaster für die Bohème. Andererseits ist Hongkong eine elitäre Metropole, in der das Geld regiert wie nur an wenigen anderen Orten. Geschäfte globaler Luxusmodelabels haben an vielen Stellen ihre lokalen Vorgänger verdrängt. Manche Topmarken, darunter Louis Vuitton, Tiffany & Co. und Bulgari, unterhalten in Hongkong mehr Geschäfte als in Paris.

Ähnlich floriert die Luxushotellerie, die im vergangenen Jahrzehnt vielerorts einen Wandel von gesichtslosen Business-einrichtungen hin zu stilistischer Originalität vollzogen hat. Auf Alleinstellungsmerkmale wird nun größter Wert gelegt, sei es mit der Betonung auf Feng-Shui (InterContinental Hong Kong), mit kolonialer Architektur (Hullett House), mit bombastischen Sehenswürdigkeiten (Island Shangri-La), mit zeitgenössischem Design (Landmark Mandarin Oriental) oder mit Tradition (Peninsula Hotel).

CHINA (DE) LIGHT

In Anbetracht dieser Situation ist es nicht verwunderlich, dass seit drei Jahren ein eigener Michelin-Guide für Hongkong und Macao die kulinarische Navigation erleichtert. Es fällt auf, dass die darin am meisten gefeierten Restaurants zum überwiegenden Teil in den Tophotels zu finden sind. Fast jedes Restaurant, das etwas auf sich hält, verfügt über getrennte Räume für private Gesellschaften („Private Rooms“). In den letzten Jahren schossen Sommeliers aus dem Boden. Die sprunghaft angestiegene Nachfrage hatte dabei offensichtlich Auswirkungen auf die Qualität – da kann es schon einmal vorkommen, dass der „Sommelier“ den Cabernet Sauvignon zur Hauptrebsorte im Chianti Classico macht.

Aber vielleicht sollte man in Hongkong ohnehin nur Tee trinken, immerhin liegt eine intensive Beschäftigung mit der kantonesischen Küche nahe. Freilich: Schwalbennestsuppen, Haifischflossen oder Schildkröten sind nicht jedermanns Sache, von noch heftigeren Barbareien ganz zu schweigen, aber eine „double boiled“ Wonton-Suppe und Dim Sum sollten in jedem Fall probiert werden. Zudem sind gebratene Spanferkel in Hongkong ebenso ein Gedicht wie die ebenfalls überall erhältlichen knusprigen Hühner und Enten.

Spätestens bei den fein geschnittenen Scheiben von der Haut der Pekingente, die einzeln mit Lauch, Gurke, Chili und Entensauce in kleine Crêpes eingerollt werden, macht sich dann beim westlichen Besucher vielleicht die Erkenntnis breit, dass Hongkong in seiner Essenz doch das geblieben ist, was es vielleicht immer schon war, nämlich ein faszinierender Flecken „China light“.



CONNOISSEUR CIRCLE TIPP Reise nach Hongkong – Kulturkompass fürs Handgepäck

Die hervorragende Auswahl von kurzen, aber höchst eindrücklichen Texten umfasst Themen, die Hongkong treffend charakterisieren: Feng-Shui, Kolonialgeschichte, Filmindustrie, Landgewinnung, Mahjong, Wirtschaftsbosse, Triaden, Konkubinen und mehr. Eine perfekte Lektüre vor, während und nach einer Hongkong-Reise! (Unionsverlag, Zürich)

Nur einen Klick entfernt: Weiterführende Informationen zum touristischen Angebot Hongkongs finden Sie auch auf www.ccircle.cc, der Online-Plattform für Mitglieder des Connoisseur Circle.



Hongkong: Elitär im Reich der Mitte



Lage | im Stadtteil Tsim Sha Tsui, am Südpfeil der Halbinsel Kowloon, direkt gegenüber dem Museum of Art, dem Space Museum und dem Cultural Centre. Die Star Ferry zur Hauptinsel ist drei Gehminuten entfernt

Kategorie | 5*, Mitglied der Peninsula Hotels

Architektur | zurückhaltende Fassade, dennoch ikonografische Erscheinung durch U-förmigen Originalgrundriss aus dem Jahr 1928 und den clever hinzugefügten Tower aus den 1980er Jahren

Zimmer | 300 Zimmer und Suiten: De luxe Room (ca. 41 m²) im historischen Teil des Hotels 350–472 €, Grand De luxe Harbour View Room (ca. 42 m²) im Tower 550–670 €, Superior Suite (ca. 86 m²) im historischen Teil des Hotels 656–732 €*

CCircle Tipp | Die De-luxe-Suiten im historischen Teil des Gebäudes sind geräumig und verfügen über einen eigenen „Powder Room“

Stil & Ambiente | Melange aus Kolonialstil in alter Bausubstanz (Lobby!) und Zeitgenössischem im Hochhauszubau aus den 1980er Jahren (Spa, Restaurant Felix), klassische Zimmer

Facilities | 8 Restaurants, Pool mit Terrasse, Helikopterservice, 14 Rolls-Royce Phantoms, Suite-Gäste fahren drei Stunden gratis mit einem Mini Clubman

Spa | The Peninsula Spa by ESPA, elegant-minimalistisch mit einmaligem Blick auf Hongkongs Skyline, 14 Anwendungsräume, Sauna, Fitnesscenter, Asian Tea Lounge

Service | Perfekt, lediglich das Café in der Lobby sorgte kurzzeitig für leichte Verstimmung

Kontakt & Info

Tel.: +852/29 20 28 88

www.peninsula.com/hongkong

*Preisangaben beziehen sich auf die airtours Winterpreise 2011/12 (gültig vom 1. 11. 2011 bis 1. 5. 2012) pro Nacht und Person, Basis Doppelbelegung, saisonabhängig, ohne Frühstück



SEXY GRANDE DAME

The Peninsula Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Die alte Dame unter Hongkongs Luxushotels ist ein Phänomen: Wie eh und je setzt die Junggebliebene Standards, mögen noch so viele State-of-the-art-Hotels um sie herum in die Höhe schießen und mit verführerischem Design um Hongkongs anspruchsvollste Gäste buhlen.

Trotz ihrer Größe bietet sie einen weitgehend freundlichen und persönlichen Service und ist nicht zuletzt deshalb ein Grandhotel par excellence. In den Zimmern bleibt sie ihren Wurzeln treu, sie sind allesamt klassisch eingerichtet.

Dennoch ist das im Jahr 1928 gegründete Mutterschiff der weltumspannenden Peninsula-Gruppe ein modernes Hotel. Weitsichtig stellte man bereits in den späten 1980er Jahren die Weichen für eine Brücke, über die sich heute Tradition und Gegenwart glücklich die Hände reichen. Gemeint ist damit genau genommen ein Turm, der seit dem Jahr 1994 hinter der originalen Bausubstanz

30 Stockwerke in die Höhe ragt und dennoch irgendwie den Eindruck erweckt, immer schon dagewesen zu sein. Der „Tower“ eröffnete neue Möglichkeiten, beispielsweise eine Anreise per Hubschrauber. Auf dem Dach des Hotels befindet sich eine Helikopterplattform. Eine derartige Landung stellt für viele Gäste allerdings nicht nur eine preisliche Herausforderung dar, sondern auch eine klimatische, denn in Hongkong weht der Wind mitunter allzu heftig. Angeber können sich alternativ von einem „Phantom“ vom Flughafen abholen lassen, denn das „Pen“, wie das Peninsula von seinen Stammgästen liebevoll genannt wird, verfügt über den größten hotel-eigenen Rolls-Royce-Fuhrpark der Welt. Freunde des Understatements werden während ihres Aufenthalts

hingegen einen jener Mini Clubmen buchen, die ebenfalls zur Hotelflotte gehören und mit

denen sich Stadt und Land bequem erkunden lassen. Darüber hinaus sollte man ausreichend Zeit für die Besichtigung der zahlreichen Hoteleinrichtungen einplanen, denn das „Pen“ ist ein Wahrzeichen der Stadt, das bei den meisten Hongkong-Touristen auf dem Programm steht. Dementsprechend viele Tagesgäste wird man an den Tischen zwischen den kolonial-neoklassischen Säulen der prächtigen Hotellobby finden. Vor allem während des in Hongkong allgemein beliebten Afternoon Tea ist der Rummel mitunter groß. Ausgerechnet an diesem Ort fanden wir den Service etwas schroff und ungeduldig, was wir hingegen vom „Pierre“ nicht sagen können. Das „Pierre“ zählt zu den spektakulärsten Restaurants der Stadt und befindet sich im 28. Stock direkt unter dem Check-in für Helikopter-Gäste. Das globale Engagement von Philippe Starck mag bereits etwas überstrapaziert erscheinen, aber im „Pierre“ war die Wahl des Stardesigners definitiv ein Glücksgriff. Zu einem Muss machen das Lokal die riesigen Panoramafenster und eine hervorragende, europäisch geprägte Küche. Danach empfiehlt sich ein Cocktail im „Salon de Ning“, der sich in der Einkaufspassage unter dem Hotel befindet.

Wen am nächsten Tag der Kater plagt oder wer noch die Strapazen der Anreise verspürt, der sollte in den neunten Stock fahren, wo sich das „Peninsula Spa by ESPA“ befindet, und sich in einem der 14 Anwendungsräume verwöhnen lassen (die zweistündige Aromatherapiemassage ist ein Traum!). Natürlich kann man sich auch einfach nur ins Dampfbad setzen und danach im Entspannungsraum den Blick auf die Skyline der Insel Hongkong genießen. Es besteht kein Zweifel: Hongkongs Grande Dame hat das Spa mit dem schönsten Ausblick in Hongkong. Und weitaus mehr.



EIN KOKON FÜR KREATIVE

TheLandmarkMandarinOriental

TEXT: STEPHAN BURIANEK



Dieses Gefühl ist immer wieder aufs Neue schön: Nach erwartungsvollen Sekunden im Lift steigt im Hotelflur mit jedem Schritt die Spannung, bevor die Hotellady vor der Tür zu Triumph oder Niederlage stehen bleibt. Einmal noch kräftig durchatmen, und dann – positive Energie: Das Licht, der Duft, die Optik! Beim Betreten eines „L 600 Premier“-Zimmers im Landmark Mandarin Oriental verschmilzt dieses Trio zu einer behaglichen Melange, die durch den Jasmintee und die beiden Grüntee-Mochi-Klöße, die zur Begrüßung auf den erstmalig eintretenden Gast warten, noch gesteigert wird. Erfrischend ist der unkonventionelle Grundriss, den der vielbeschäftigte Hoteldesigner Peter Remedios in die Zimmer gezaubert hat. Das geräumige Badezimmer befindet sich nicht, wie sonst allzu häufig üblich, in Eingangsnähe neben dem Gang zum Schlafzimmer, sondern öffnet sich mithilfe einer gebogenen Begrenzungswand, die es zum restlichen Wohnraum abtrennt, zur fensterreichen Außenkante des Zimmers hin. Da das Landmark inmitten anderer Hochhäuser steht, fehlt der – bei vielen anderen Hongkonger Top-End-Hotels gebotene – freie Blick. Wer beim Entspannen in der kreisrunden Riesenbadewanne unbeobachtet bleiben möchte, muss helle Stoffplanen herunterfahren. Was mancher Gast als Manko auslegen wird, hat durchaus Vorteile. Bei natürlichem Licht erhält die Morgentoilette eine ungeahnte Qualität. Die von Cremefarben bis Dunkelbraun reichenden Schattierungen des elegant-minimalistischen Zimmers,

dessen Unterteilungen ineinanderzufließen scheinen, wecken ebenso den Wunsch nach Einkehr wie die beiden Yoga-Matten, die im begehbaren Schrank bereitstehen. Ein Flyer des Hotels bezeichnet das Landmark als Kokon. Da erscheint es nur logisch, dass im Bett die Kissen und Decken mit extrafeiner ägyptischer Baumwolle überzogen sind. Gemeinsam mit dem deutschen Wellnessexperten Norbert Deckelmann gestaltete Peter Remedios auf 2.300 Quadratmetern auch

das umfangreiche und teilweise nach Geschlecht getrennte „Oriental Spa“.

Neben Fitnesscenter, Indoorpool und Amethystdampfbad beinhaltet dieser nicht nur die üblichen Anwendungsräume, sondern auch – ideal für Pärchen – eine 65 Quadratmeter große „Ultra-De-luxe Sanctuary Suite“. Im Spa kommen in erster Linie Wohlfühlprodukte von Aromatherapy Associates zum Einsatz, die eigens für Mandarin Oriental entwickelt wurden.

Darüber hinaus kann man sich mit Produkten von Ivo Pitanguy (Brasilien), Omorovicza (Ungarn), Guerlain (Frankreich) oder Somme Institute (USA) verwöhnen lassen.

Die Gastronomie kann sich im Landmark ebenfalls sehen lassen – im wahrsten Sinne des Wortes. Für das „Amber“ im siebenten Stock, wo man unter der Leitung von Richard Ekkebus französisch kocht (zwei Michelin-Sterne), zeigt der in New York lebende Designer Adam Tihany, dass Ikonografie und Minimalismus einander nicht unbedingt ausschließen müssen. Mehr als 4.300 Bronzezangen von unterschiedlicher Länge bilden im „Amber“ eine von der Decke hängende Skulptur. Adam Tihany zeichnet auch für die trendige MO-Bar verantwortlich, in der für den Afternoon Tea drei- bis viermal im Jahr internationale Künstler und Designer für Kooperationen gewonnen werden. Kein Wunder, dass dieses Hotel vor allem bei Menschen aus der Kreativindustrie beliebt sein soll. Abgesehen davon ist das Landmark Mandarin Oriental das, was es ist: ein Hotel zum Einigeln.

*Preisangaben beziehen sich auf die airtours Winterpreise 2011/12 (gültig vom 1. 11. 2011 bis 1. 5. 2012) pro Nacht und Person, Basis Doppelbelegung, saisonabhängig, ohne Frühstück

Lage | im Finanzdistrikt Central direkt über dem Luxusshoppingcenter „The Landmark“, direkte Anbindung an die MTR-Station Central, wenige Gehminuten zum Ausgehviertel Lan Kwai Fong

Kategorie | 6*, Mitglied der Mandarin-Oriental-Gruppe

Architektur | gesichtslose, moderne Hochhausfassade, innen zeitgenössisch-minimalistisch

Zimmer | 131 Zimmer und Suiten: L450 Superior Room (ca. 42 m²) 392–452 €, L600 De luxe Room (ca. 56 m²) 488–548 €*

CCircle Tipp | L 600 Premier Room (die Zahl steht für die Größe in Quadratfuß, d. h. in diesem Fall für 56 m²) inklusive Airport Concierge Service

Stil & Ambiente | Die zeitgenössisch-zurückhaltende Innenarchitektur von Peter Remedios und Adam Tihany verspricht ein modern-elegantes Flair, eine originelle Alternative zu den zahlreichen traditionellen Grandhotels in Hongkong

Facilities | Restaurant Amber (2 Michelin-Sterne), MO-Bar (Afternoon Tea), Wellnessbereich mit Fitnesscenter, Indoorpool und Yoga- und Pilates-Studios

Spa | The Oriental Spa ist vielleicht der umfassendste Hotelwellnessbereich in Hongkong und bietet unzählige Anwendungen in geschlechtergetrennten Bereichen. Amethystdampfbad, Erlebnisduchen, Vitality Pools, Laconium

Service | tadellos

Kontakt & Info | Tel.: +852/21 32 01 88, www.mandarinoriental.com/landmark

STILISTISCHES STÜCKWERK FÜR MESSEBESUCHER

Grand Hyatt Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Lage am Ufer in Wan Chai direkt neben dem Convention Centre

Kategorie 5*, Mitglied von Hyatt International

Architektur 1989 eröffnet; elegante Fassade aus Marmor und verspiegeltem Glas, innen nachempfundenen Art-deco-Stil aus den 1930er Jahren, durchsetzt mit aktuellen minimalistischen Strömungen; geschliffen-minimalistisch ist der Poolbereich von „Plateau“.

Zimmer | 549 Zimmer und Suiten: Grand Room [38 m²] 131–161 €, Grand Harbour View Room [38 m²] 155–197 €*

CCircle Tipp | Zimmer im Grand Club, dessen Lounge bietet in der 31. Etage neben kleinen Köstlichkeiten einen fantastischen Blick auf den Hafen und die Kowloon-Skyline

Stil & Ambiente | weckt Assoziationen mit klassischen US-amerikanischen Grandhotels aus den 1930er Jahren, größtenteils nüchtern-funktional, ideal für Geschäftsreisende

Facilities | 7 Restaurants, 2 Bars, Tee-Lounge, Businesscenter, Konferenzräume, Self-Check-in

Spa | Das „Plateau“ ist das einzige „Residential Spa“ in Hongkong und beinhaltet 23 Zimmer und Suiten, mehrere Fitness-Studios, Saunen, Räume für Anwendungen, einen geheizten 50-m-Outdoorpool sowie ein Poolrestaurant

Service | gut, in Anbetracht der hohen Auslastung während Asiens größter Elektronikmesse vielleicht sogar sehr gut; im Grand Club: absolut tadellos

Kontakt & Info | Tel.: +852/25 88 12 34
<http://hongkong.grand.hyatt.com>

Das Flaggschiff von Hyatt International wurde in einer Zeit errichtet, als geschlossene, dunkle Räume und schwere Materialien als gemütlich empfunden wurden. Daher verbirgt sich hinter der eleganten, gestreiften Fassade aus neutralem Marmor und verspiegeltem Glas an zahlreichen Stellen ein Innenleben, das man heute eher mit Schwermut als mit Behaglichkeit in Verbindung bringt. Wer einen fähigen Taxifahrer erwischt und nicht, so wie wir, zu einem Seiteneingang des Hotels beim Convention Centre geführt wird, beginnt seinen Besuch in der gediegenen Lobby, die durch die offensichtliche Echtheit der verwendeten Materialien beeindruckt. Dennoch „drückt“ sie, trotz ihrer immensen Räumlichkeit: Vier kolossale Säulen aus schwarzem Marmor und ein ebenfalls schwarzer, glänzender Boden lassen die Ankunftshalle, deren geschwungene Stiegenaufgänge zu beiden Seiten an ein großes Theater erinnern, kleiner erscheinen, als sie tatsächlich ist. Bei unserer Ankunft war das Personal an der riesigen Rezeption sichtlich gefordert, denn zur selben Zeit fand nebenan im Convention Centre Asiens größte Elektronikmesse statt. Wir waren im „Grand Club“ untergebracht, wo ebenfalls Hochbetrieb herrschte. Eine leichte Nervosität lag in der Luft, immerhin hatte sich der russische Präsident für die kommende Nacht angesagt. Das Personal bestand diese Bewährungsprobe und glänzte durch hohe Professionalität und Freundlichkeit. Überraschend klein waren die

Zimmer, viel zu eng für zwei Personen, dafür dürfte der relativ große Schreibtisch die wohl wichtigste Zielgruppe des Hotels, die Geschäftsreisenden, durchaus zufriedenstellen. Das Interieur wurde vor mehr als einem Jahrzehnt einer Umgestaltung unterzogen: Weiße Wände und Buchenholz sorgen seither in den funktional eingerichteten Zimmern für ein wenig originelles, aber freundliches Ambiente. Der weitläufige Ausblick auf den Hafen war schlicht-



weg fantastisch. Im Bad dann das Dilemma: schwarzer Marmor und vergoldete Armaturen. Dergleichen hat bestimmt einmal gefallen, wirkt heute aber protzig, fast schon peinlich. Natürlich erscheint es wenig sinnvoll, den sündteuren Marmor, der seinerzeit aus Italien und Spanien eigens importiert wurde, in hunderten Zimmern zu eliminieren. Wie auch immer: Bestimmt wird es auch heute noch Menschen geben, die sich darin wohlfühlen. Das getestete Zimmer offenbart das Hotel als stilistisches Stückwerk. Ein weiteres Beispiel dafür ist in der 11. Etage zu finden: Das „Plateau“, wie die gelungene Wellnesszone des Hotels genannt wird, ist ebenso wie der Grand-Club-Bereich gleichsam ein Hotel im Hotel, das 23 Zimmer und Suiten umfasst und u. a. mit einem geheizten 50-Meter-Außenpool mit angrenzendem Poolrestaurant aufwartet. Sowohl in den Zimmern als auch im Poolbereich dominiert im betont minimalistisch designten „Plateau“ polierter Granit. Wie es sich für ein Hotel der Topkategorie gehört, verfügt das Grand Hyatt über mehrere Restaurants auf hohem Niveau. Obwohl sie sich lediglich in der zweiten Etage befinden, bieten die riesigen Fenster im „Grissini“ einen schönen Blick auf die Hochhäuser des Central-Bezirks und auf den Hafen. Zur italienischen Küche (frisch gebackene Grissini!) gibt es eine umfassende Auswahl an italienischen Weinen, was in China, wo man den Franzosen allzu häufig den Vorzug gibt, keine Selbstverständlichkeit ist. Auch positiv: Als erstes Hotel in Hongkong verfügt das Grand Hyatt über einen Selbst-Check-in-Kiosk, bei dem man sich die Boardingkarten einiger Fluglinien vor dem Abflug ausdrucken lassen kann.

EAST MEETS WEST
Hullett House

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Hongkong ist eine Stadt der Grand Hotels. Nur an wenigen anderen Orten gibt es eine derartige Fülle an erstklassigen Unterküften mit zweihundert Zimmern und mehr. Eine Ausnahme bildet das Hullett House. Und was für eine Ausnahme! Hier offenbart sich eine gänzlich andere, wenngleich nicht weniger exklusive Atmosphäre als im Peninsula Hotel, das sich nur einen Häuserblock entfernt befindet. Das Hullett House, benannt nach einem englischen Botaniker aus dem 19. Jahrhundert, war ab 1881 das Hauptquartier der Küstenwache und blieb es bis zu seiner Schließung im Jahr 1995. Nach einer umfassenden Neukonzeption eröffnete es im vergangenen Jahr mit lediglich zehn Suiten, wobei im Design keine der anderen gleicht. Der Begriff „Suiten“ ist an dieser Stelle vielleicht etwas übertrieben. Die Zimmer sind zwar überaus geräumig und verfügen stets über einen Vorraum, dessen Funktion allerdings nicht immer klar ersichtlich ist. In der getesteten „Aldridge Suite“ war dieser nämlich gänzlich leer. Ist dies auf dekadente Verschwendungssucht des Designers David Yeo zurückzuführen, der sich in dieser Suite auf die Farben Schwarz und Weiß beschränkte und sich von Art déco inspirieren ließ? Oder hofft man im Hullett House auf Gäste wie die Sängerin Madonna, die stets ausreichend Platz für ein privates Fitnesscenter benötigt?

ZEITREISE IN DIE GESCHICHTE HONGKONGS

Die „Aldridge Suite“ ist eine von vier Corner Suites, die allesamt über zwei private Balkone verfügen. Die restlichen Suiten haben einen Anteil an der zentralen, langgezogenen Veranda, die von Säulen gesäumt werden, wie sie für die Kolonialarchitektur typisch sind. Von der Veranda aus blickt man in der Regel in zahlreiche Kameralinsen, die dieses Kleinod, in dem man wohnen darf, für die Daheimgebliebenen ablichten. Leider wurde im Zuge der Neugestaltung des Areals der bewaldete Hügel, auf dem das alte Gebäude stand, im Interesse betriebswirtschaftli-

cher Gewinnmaximierung abgetragen. Vor dem Hullett House geht es seither terrassenförmig in die Tiefe, die grüne Lunge ist einer Asphaltplazza mit luxuriösen Uhrengeschäften gewichen. Was würde wohl der Botaniker Hullett dazu sagen?

Das innenarchitektonische Konzept der Revitalisierung ist hingegen durchaus gelungen. David Yeo löste die Aufgabe, den Austausch zwischen östlicher und westlicher

Kultur raumgestalterisch zu veranschaulichen, mit Verve. Sein Ziel war ein „Kaleidoskop von der kolonialen Vergangenheit bis zur Gegenwart“, wie er nach der Eröffnung in einem Interview sagte. Tatsächlich finden sich in seinen Kreationen Zeitreisen in die Geschichte Hongkongs, ohne dabei den pädagogischen Zeigefinger zu heben. In jedem Fall sollten Gäste im Vorfeld die bildreiche Homepage aufrufen und sich dort auf die Suche nach „ihrer“ Suite begeben. Die Gestaltung der Zimmer ist derart unterschiedlich, dass für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte.

Ist die Wunschsuite bereits ausgebucht, sollte man zumindest einen Tisch im Loong Toh Yuen reservieren, einem von fünf Restaurants im Hullett House. Alte Rezepte der kantonesischen Küche werden dort wiederbelebt und neu interpretiert. Darüber hinaus serviert im ehemaligen Pferdestall das Stables Grill westliche Küche, dasselbe gilt für das Mariners' Rest, das bereits früher der Küstenwache und ihren Besuchern als Bar diente. In dem Lokal sind bis heute jene Zellen zu sehen, in denen einst mutmaßliche Verbrecher auf ihre weitere Verwendung warteten. Im Mariners' Rest bestellt man sich am besten auch sein abendliches Bier auf die eigene Terrasse, denn die im Zimmerpreis inkludierte Minibar spendet zwar hochwertige Smoothies, aber keine Alkoholika.



Lage | in unmittelbarer Nähe zum Peninsula Hotel und gegenüber dem Cultural Centre, zur Star Ferry zwei Minuten zu Fuß

Kategorie | 5*, Mitglied von The Leading Hotels of the World

Architektur | Kolonialgebäude aus dem Jahr 1881 mit zeitgenössischem Innendesign von David Yeo

Zimmer | 10 Suiten, davon 4 „Corner Suites“ mit privatem Balkon; jede Suite ist einzigartig im Design

CCircle Tipp | Silvermine Suite (Corner Suite) – hell, cremefarben und barockal

Stil & Ambiente | Design-Boutiquehotel in kolonialer Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert

Facilities | 5 Restaurants

Spa | nicht vorhanden

Service | eifrig, manchmal vielleicht etwas übereifrig

Kontakt & Info | Tel.: +853/39 88 00 00
www.hulletthouse.com
www.lhw.com



FESTUNG MIT FENG-SHUI

InterContinental Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Lage | in Tsim Sha Tsui (Kowloon) direkt am Ufer, schräg gegenüber vom Peninsula Hotel und in unmittelbarer Nähe von Museum of Art, Space Museum, Cultural Centre sowie der Star Ferry

Kategorie | 5*, Mitglied von InterContinental International

Architektur | im Jahr 1980 auf Pfeilern im Wasser erbaut, 2001 als InterContinental Hong Kong wiedereröffnet, 17 Etagen, rotbraune Fassade aus rotem Granit und Glas

Zimmer | 495 Zimmer und Suiten: Superior Harbour View Club Room (33 m²) 271–319 €, De luxe Junior Suite (50 m²) 342–389 €, Executive Suite (70 m²) 438–486 €*

CCircle Tipp | aufgrund einer Riesenbaustelle nebenan unbedingt ein Zimmer mit Hafenvblick buchen; sehr guter Service und hochwertige Speisen und Getränke im InterContinental Club

Stil & Ambiente | So abweisend die Fassade sein mag, so freundlich einladend ist das Foyer mit seiner Lobby Lounge

Facilities | 5 Restaurants, 3 Bars, 1 Poolbar, Outdoorpool, Fitnesscenter, Businesscenter, Davidoff Cigar Lounge, eigene Putzerei

Spa | nach Anmeldung geöffnet: I-Spa mit Produkten und Anwendungen von Kerstin Florian

Service | sehr professionell und zuvorkommend, 24-Stunden-Butlerservice in allen Zimmern

Kontakt & Info | Tel.: +852/27 21 12 11, www.hongkong-ic.intercontinental.com

n gewisser Weise weckt das im Jahr 1980 als Regent Hotel eröffnete Gebäude Assoziationen mit einer mittelalterlichen Festung: Die rotbraune, längs gestreifte Fassade aus rotem Granit und Glas wirkt abweisend, die Lage ist privilegiert, und die Zufahrt erfolgt über eine Rampe. Zudem führt an der Nordseite des Hotels die vorgelagerte Uferpromenade „Avenue of Stars“ vorbei, wodurch das Gebäude, das auf Pfählen im Wasser steht, gleichsam über einen Wassergraben verfügt. Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2001, der eine umfassende Umgestaltung vorangegangen war, dient das Haus als Asien-Flaggschiff der InterContinental Hotels. Ob Regent oder InterContinental, die Fassade blieb hässlich und lieblos. Drinnen gibt es allerdings nichts zu meckern. Das getestete De-luxe-Zimmer in der neunten Etage war nicht riesig, aber groß genug und verfügte über ein Panoramafenster, das unserer Meinung nach den schönsten Blick aller besuchten Hotels auf den belebten Hafen und die Hongkonger Skyline freigab. Von nirgendwo aus sieht man die „Symphony of Lights“ besser als von hier – für den Ton müsste man sich allerdings erst recht unter die Schallüstigen mischen (eine Audio-Übertragung wäre ein Hit). Zwei Drittel aller Zimmer des InterContinental Hong Kong – das nicht zu verwechseln ist mit dem ebenfalls in der Metropole ansässigen InterContinental Grand Stanford – verfügen über einen Blick auf den Hafen. Die Einrichtung ist zeitlos, nicht barock-opulent, sondern eher simpel, mit heimeligen Brauntönen und geraden Linien. In den Badezimmern dominiert heller Marmor, die Badewanne ist zum Teil in den Boden eingelassen.



PARADIESISCH GESTALTETE PRIVATVILLEN

Bereits beim Bau des Hotels war Feng-Shui ein großes Thema, wovon bis heute die Eingangshalle zeugt. Damals suchte man nach einem Weg, den sagenumwobenen Drachen, die in den neun Hügeln von Kowloon (Kowloon = „neun Drachen“) hausen, den Zugang zum Meer zu ermöglichen. Heute werden viele Hochhäuser mit Löchern in der Fassade errichtet, damals war das scheinbar noch nicht möglich. Man entschied sich daher für eine Verglasung sowohl des gesamten Eingangsbereichs wie auch der gegenüberliegenden Hafenseite, denn für Geister stellen Fensterscheiben natürlich kein nennenswertes Hindernis dar. Das Ergebnis ist eine lichtdurchflutete Lobby, deren Lobby Lounge nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für den Afternoon Tea ist. Die Rezeption bildet eine Insel zwischen der Eingangshalle und der Lounge und soll dafür sorgen, dass weder Gäste noch Geister entfliehen, ohne zu bezahlen. Das Hotel beherbergt heute einige der exklusivsten Örtlichkeiten der boomenden Metropole. Da ist einerseits die mit 650 Quadratmetern größte Presidential Suite der Stadt (inklusive Riesenterrasse, Jacuzzi und eigenem Fitnesscenter). Andererseits beherbergt das Hotel einige feine Restaurants, beispielsweise das „Spoon“ unter der Federführung von Alain Ducasse oder Asiens erstes „Nobu“ außerhalb Japans. Hervorragend auch die Küche im kantonesischen Restaurant „Yan Toh Heen“ (Jakobsmuscheln mit gehackten Schrimps und Birne!). Ein heißer Tipp wäre auch der Outdoorpool, würde der benachbarte Gebäudekomplex zurzeit nicht laut hämmernd abgetragen und gegen einen neuen ersetzt. Die Bauarbeiten minimieren die freiwillige Verweilzeit am Schwimmbecken derzeit erheblich und werden noch einige Monate in Anspruch nehmen. Danach sollte das InterContinental Hong Kong allerdings wieder als Festung der Entspannung punkten können.



Lage | in den oberen Etagen des Pacific Palace Towers, einem Büro- und Shoppingkomplex im Central-Bezirk auf einem Hügel gegenüber des Hong Kong Parks, in dem sich u. a. das Flagstaff-Haus (Teemuseum) befindet

Kategorie | 5*, Mitglied der Shangri-La Hotels

Architektur | gläserne, gesichtslose Hochhausfassade, innen traditionell europäisch mit chinesischen Komponenten

Zimmer | 565 Zimmer und Suiten: De luxe Peak View Room (41 m²) 167–209 € De luxe Harbour View Room (44 m²) 203–244, Horizon Peak View Room (41 m²) 233–274 €, Horizon Harbour View Room (44 m²) 268–310 €*

CCircle Tipp | Harbour View Room im Horizon Club

Stil & Ambiente | trotz seiner Größe überaus elegant, vor allem im Horizon Club sehr gediegen

Facilities | 8 Restaurants und Bars, darunter das französische „Petrus“ (1 Michelin-Stern), Bibliothek, 28-m-Outdoorpool, Health Club

Spa | Health Club in der 8. Etage: Hallenbad, großes Fitnesscenter, 5 Behandlungsräume, Innen- und Außenjacuzzi, Erlebnisdusche, Sauna, Dampfbad, Solarium

Service | sehr professionell, im Horizon Club absolut perfekt

Kontakt & Info | Tel.: +852/28 77 38 38 www.shangri-la.com

*Preisangaben beziehen sich auf die airtours Winterpreise 2011/12 (gültig vom 1. 11. 2011 bis 1. 5. 2012) pro Nacht und Person, Basis Doppelbelegung, saisonabhängig, inklusive Frühstück

GANZ CHINA UNTER EINEM DACH Island Shangri-La

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Es ist schön, wenn ein Hotelaufenthalt zugleich einen Sightseeing-Effekt bietet. Im Fall des Island Shangri-La ist das zweifellos das größte Seidengemälde der Welt. „Great Motherland of China“ (Großes Mutterland China) heißt das Trumm, das sich auf 714 Quadratmetern über 16 Stockwerke bis knapp unter das lichtdurchlässige Dach erstreckt. Ganz China soll auf dem 250 Einzelteile umfassenden Gesamtkunstwerk zu sehen sein, wir erkennen immerhin wilde Berglandschaften, die Große Mauer, Wasserfälle, kleine Siedlungen mit traditionellen Häusern und – Schiffe. 40 Künstler aus Peking arbeiteten ein halbes Jahr lang an diesem Meisterwerk, das im Zuge der Hotelöffnung 1991 enthüllt wurde. Kaum zu glauben, dass dieses Hotel seit 20 Jahren existiert, denn an allen Ecken und Enden zeigt es sich in scheinbar nagelneuem Zustand. Der Geist, der die Inneneinrichtung umweht, ist allerdings älter: Dem Designkonzept lag laut Presseinformation das Bestreben zugrunde, „Stil, Ambiente und Tradition der Grandhotels wiederzubeleben“. Tatsächlich wähnt man sich in der gediegenen Lounge des Horizon Club beinahe in einem europäischen Traditionshaus – hätte man von der 56. Etage aus nicht einen erhabenen Blick auf Dutzende Hochhäuser und den Hafen: Massive Holzvertäfelungen und prächtige Kronleuchter wecken Assoziationen mit England und Frankreich. Gleich daneben befindet sich der wahrscheinlich schönste Rauchersalon der Region, der Roof Garden, wo Dutzende Orchideen dem Qualm duftend den Kampf ansagen. Traditionell europäisch gab sich während unseres Besuchs nicht nur die Club-Lounge, deren Service und kulinarische Auswahl

als perfekt zu bezeichnen sind, sondern auch das Zimmer: schwere, gepolsterte Sitzmöbel neben einem massiven dunkelbraunen Schreibtisch mit lederüberzogenem Bürostuhl, an der Decke ein adretter Lüster. Neben dem Bett lag eine Spezialausgabe von James Hilltons Roman „The Lost Horizon“, der den Mythos von Shangri-La begründete. Im prunkvollen Badezimmer gab's Haut- und Haarprodukte von L'Occitane. Für einen Hauch von China sorgten der Jasmintee, der in einem verschlossenen Körbchen und in edlem Porzellan zur Begrüßung wartete, und die eingemachten Pflaumen, die zu einem späteren Zeitpunkt aufs Zimmer gestellt wurden, das sich in einer der oberen Etagen befand. Zudem steht der Pacific Place Tower, der das Hotel beherbergt, auf einer Hügelkuppe. Der Blick auf den Hafen war dementsprechend mächtig. Leider muffelte es, was vielleicht auf den Teppichboden zurückzuführen war. Das Essen im Island soll exzellent sein, sagte man uns. Das kantonesische Restaurant „Summer Palace“ hat einen Michelin-Stern, was für uns schwer nachvollziehbar war. Vielleicht war es ein Fehler, nicht die Spezialitäten des Hauses zu probieren, aber Haifischflossen und Schildkröten sind nunmal nicht jedermanns Sache. Die Bedienung war bemüht, aber gestresst, die vegetarische Wonton-Suppe nahezu geschmacklos, und der Sommelier wirkte unbeholfen. Dafür war das im letzten Jahr mit mehreren Schauküchen wiedereröffnete Buffetrestaurant „Café Too“ ein Hit, besonders die Spezialitäten der Huai-Yang-Küche! Als wir nach dem Check-out das Hotel verließen, spielte in der Lobby ein Streichquartett zum Afternoon Tea.

Spätestens in diesem Moment war uns klar, dass wir gern länger geblieben wären.



RESIDENZ DER APPLE-GENERATION
The Upper House

TEXT: STEPHAN BURIANEK



Wenn Neankömmlinge dieses Hochhaus auf dem Pacific-Place-Komplex betreten, sehen sie zunächst zwei Rolltreppen, die steil in ungewisse Höhen führen. Die Damen am Empfangstisch nebenan lächeln trotz ihrer strengen braunen Kleider freundlich, dafür geben sich ihre männlichen Kollegen (graue Anzüge) betont cool. Das Personal ist jung, und das sind auch die Gäste. Vor der Treppenfahrt werden iPads ausgehändigt, mit denen danach auf den Zimmern der Selbst-Check-in erfolgt. Daher gibt es keine Lobby, keinen Concierge und keine Rezeption – zumindest nicht im klassischen Sinne. Im trendigen Upper House wird nicht übernachtet, sondern gewohnt. Und zwar feudal – allein schon wegen der Dimension: Das „kleinste“ Zimmer hat unglaubliche 70 Quadratmeter und würde in anderen Hotels als Suite durchgehen. Helle Holztonne, viel Licht und eine Liebe zu geraden Linien lenken den Blick auf das Wesentliche. Im mehrfach unterteilten Badezimmer kommt die Dusche ohne Vorhang oder Schiebetür aus, und die Badewanne steht frei. Jedes Zimmer verfügt über ein Apple iTouch – wer möchte, kann damit die Wettervorhersage selbst abrufen. Im Top-Level verbreitet die Sky Lounge eine kühle Wohnzimmeratmosphäre, und nebenan bietet das stylish-elegante „Café Gray de luxe“ tollen Rundumblick. Das Upper House zählt zweifelsohne zu den schönsten und originellsten Unterkünften in Hongkong – wenn man auf Pool, Spa und allzu persönlichen Service verzichten kann.

Ansprüche an ein zeitgenössisches Design

Zimmer | 117 Zimmer und Suiten: Studio 70 Island View (ca. 68 m²) 209–239 €, Studio 70 Harbour View (ca. 68 m²) 239–269 €*

CCircle Tipp | jedes Studio 70 – der Ausblick lohnt in alle Richtungen

Stil & Ambiente | stylish, cool, jung, technikkaffin

Facilities | Restaurant und Bar/ Café Gray de luxe, Sky Lounge, Self-Check-in über iPads, in jedem Zimmer ein iTouch

Spa | kein Spa, aber Fitness

Service | freundlich, ansonsten vielleicht etwas unterkühlt

Kontakt & Info | Tel.: +852/39 68 11 11
www.upperhouse.com

Lage | 38. bis 49. Etage eines Hochhauses des Pacific-Place-Komplexes (Admiralty, Island)

Kategorie | 5*, im Eigentum der Swire Hotels und Mitglied der Preferred Hotels & Resorts

Architektur | 2009 erbautes Hochhaus, im Inneren höchst

IN DIE JAHRE GEKOMMEN
Excelsior

TEXT: STEPHAN BURIANEK



Wer sein Konto ein wenig schonen möchte, ohne zugleich auf guten Service verzichten zu müssen, könnte im Excelsior absteigen. Mit der Innenarchitektur des vor fast 40 Jahren von den Mandarin Oriental Hotels eröffneten Gebäudes ließen sich heute keine Preise mehr gewinnen, außerdem ist das größte Hotel auf Hong Kong Island schon merklich in die Jahre gekommen. Das Personal aber ist gut geschult und wirkt motiviert. Die Executive Lounge, in der Executive-Gäste von bis zu drei Personen begleitet werden dürfen, bietet untertags durchgehend Snacks und Erfrischungen. Restaurants, darunter vor allem das Lunch-Buffet, werden mehrheitlich von Einheimischen besucht. Von der Terrasse der Alfresco-Bar „TOTTs“ in der 34. Etage hat man einen schönen Blick auf das Convention Centre sowie auf den Victoria Harbour und auf Kowloon. Die Lage ist generell gut und eignet sich sowohl für Messebesucher als auch für Touristen. Das Hotel befindet sich im belebten Viertel Causeway Bay, genauer gesagt direkt gegenüber der sogenannten Noonday Gun, die traditionell jeden Tag pünktlich zu Mittag eine mächtige Salve abfeuert. Langschläfer sind spätestens ab diesem Zeitpunkt wach. So sehr all diese positiven Gegebenheiten hervorzuheben sind, so sehr muss leider auch der gegenwärtige Zustand der funktional eingerichteten Zimmer erwähnt werden. Abgesehen von den beiden Presidential Suites sitzt in ihnen der Schmuddel bereits tief. Eine umfassende Renovierung würde dem Excelsior gut tun. Nichtsdestotrotz erfreut es sich einer hohen Auslastung.

Lage | direkt neben dem World Trade Centre im belebten Bezirk Causeway Bay (Hong Kong Island) in der Nähe des Victoria Parks (mit Jogging Track)

Kategorie | 4*, gemanagt von Mandarin Oriental Hotels

Architektur | Hochhaus aus dem Jahr 1973, damals zweifelsohne modern, heute altmodisch

Zimmer | 886 Zimmer, darunter 22 Suiten

CCircle Tipp | De luxe Harbour View

Room mit Executive-Club-Zutritt

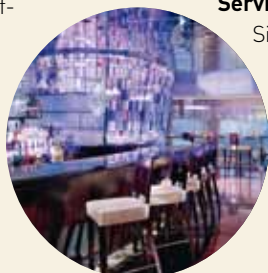
Stil & Ambiente | unpräzise, leger, Familien und Geschäftsleute

Facilities | 6 Restaurants und Bars, großes Fitnesscenter, Businesscenter

Spa | kein Spa, aber ein Anwendungsraum für diverse Massagen und Gesichtspflege

Service | im positivsten Sinne bemüht, freundlich und rasch

Kontakt & Info | Tel.: +852/28 37 68 40
www.mandarinoriental.com/excelsior

NEUE OPULENZ AM HOTELHORIZONT
The Ritz-Carlton
Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK



Gezählte 75 Sekunden benötigt der Lift in die Hotellobby, die sich in der 103. Etage des ICC Towers und somit rund 450 Meter über der Erdoberfläche befindet. Zeit genug, um den Namen des soeben eingetroffenen Gastes nach oben zu funken – ist der Andrang der Tagesgäste nicht allzu groß, wird man nach der Höhenfahrt direkt an der Fahrstuhlür mit einem Lächeln begrüßt. „Welcome to the Ritz-Carlton Hong Kong, Mr./Mrs. X.“ Genauso gut könnten sie sagen: „Welcome to the tallest hotel of the World“, denn eine höhere Unterkunft findet man derzeit nirgendwo. Das Ritz-Carlton ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Tophotel, bei dem die Innenarchitekten von LTW Designworks aus Singapur aus dem Vollen schöpfen konnten: Bereits im Lift steht man auf schwarzem, weiß durchwachsenem Marmor, die Hände greifen auf Onyxmarmor und die Augen bleiben auf dem feinen Muster der samtigen Stoffverkleidung hängen. In den Aufzügen, die von der dämmerigen Hotellobby zu den Zimmern weiterführen, sind die Wände zum Teil mit edlem, raffiniert gemustertem Leder überzogen. Onyxmarmor dann auch im Badezimmer, wo das gesamte Doppelwaschbecken mit dem edlen, hellgrünstichigen Gestein verkleidet ist. Im Ritz-Carlton ist alles echt, was glänzt, und schnell wurde uns klar, dass Hongkongs größtes Immobilienunternehmen Sun Hung Kai Properties beim Bau dieses erst kürzlich eröffneten Hotels weder Kosten noch Mühen gescheut hat. Die Zimmer warten dementsprechend mit allen erdenklichen technischen Features auf. Trotzdem muss man das Personal zuerst in ein DVD-Geschäft schicken, bevor man sich einen Film anschauen kann. Denn die Zimmer verfügen zwar über Blue-Ray-DVD-Player, das Hotel aber über keine Mediathek. Wozu aber Filme schauen, wenn durch das große Fenster eine einzigartige Szenerie verfolgt werden kann?

HOCHGENUSS IM ÜBERFLUSS

Es ist beinahe so, als ob man in einem Helikopter sitzt, der an ein und derselben Stelle in der Luft verharrt, nur viel bequemer: Direkt an die Verglasung schließen Sitzgelegenheiten an, lang genug, um seine Füße auszustrecken und – vielleicht mit einem Gläschen Wein – die Schiffe im Victoria Harbour zu beobachten. Die Vogelperspektive aus der 115. Etage überragt sogar die Berge von Hong Kong Island, sodass man über die Insel hinwegblickt. Allein für dieses Panorama macht eine Übernachtung im Ritz-Carlton Sinn. In Anbetracht all der Superlative materieller wie räumlicher Natur stellt sich allerdings die Frage, warum die Architekten auf schalldichte Wände verzichtet haben. Die junge chinesische Familie im Nebenzimmer hatte natürlich das Recht, partout nicht schlafen gehen zu wollen, aber sie wurde dennoch zu einem Problem. Bei dünnen Wänden hört sich der Prunk auf. Davon abgesehen gibt es nichts zu nörgeln. Allein die 118. Etage, das oberste Stockwerk rund 490 Meter über dem Erdboden, würde sich eine eigene Besprechung verdienen. Ein großes Fitnesscenter steht den Gästen dort ebenso zur Verfügung wie ein Indoorpool, dessen bespielte LED-Decke einen originären Erlebniswert verschafft, sowie eine offene Terrasse. Über einen eigenen Lift zu erreichen ist die „Ozone Bar“ nebenan, laut den Betreibern die höchste Bar der Welt. Weitere gastronomische Highlights erfreuen sich nicht zuletzt aufgrund des opulenten Interieurs bei zahlreichen Tagesgästen großer Beliebtheit. Unter spektakulären Kronleuchtern werden sowohl

südtalientische als auch kantonesische Spezialitäten serviert.

Das neue Ritz-Carlton ist eine zeitgenössische Inszenierung: cool und verspielt zugleich.

*Preisangaben beziehen sich auf die airtours Sommerpreise 2011 (gültig vom 1. 5. bis 1. 11. 2011) pro Nacht und Person, Basis Doppelbelegung, saisonabhängig, inklusive Frühstück



Lage | 102. bis 115. Etage des ICC Towers in West Kowloon, über das Einkaufszentrum Elements mit der MTR-Station Kowloon verbunden, an der auch der Airport Express hält

Kategorie | 5*, Mitglied der Ritz-Carlton Hotels

Architektur | im März 2011 eröffnet, silbern-bläuliche Glassfassade, quadratischer Grundriss, knapp 500 Meter hoch

Zimmer | 312 Zimmer und Suiten: Harbour Island Room (50 m²) 254–290 €, De luxe Club Room (50 m²) 266–302 €, De luxe Suite (65 m²) 296–332 €*

CCircle Tipp | Club Harbour Island Room – mit Vogelblick auf Kowloon, den Hafen und Hong Kong Island. Clubgästen steht eine gute Auswahl an Speisen und Getränken zur Verfügung

Stil & Ambiente | elegant und verspielt zugleich, trendige Zielgruppe, auch Familien

Facilities | 6 Restaurants, Fitnesscenter, Indoor- und Infinity Pool

Spa | The Ritz-Carlton Spa by Espa: Dampfbad, Sauna und Erholungsraum sind jenen Gästen vorbehalten, die eine Anwendung gebucht haben, und daher nie überlaufen. Neben dem Peninsula Hotel das Spa mit dem besten Ausblick der Metropole

Service | sehr gut organisiert, freundlich, zuvorkommend

Kontakt & Info | Tel.: +852/22 63 22 63
www.ritzcarlton.com/hongkong



UNDERSTATEMENT AUF HÖCHSTEM NIVEAU Four Seasons Hong Kong

TEXT: STEPHAN BURIANEK

Lage | neben dem IFC-Tower (Bezirk Central), verbunden mit dem Einkaufszentrum und der MTR-Station Central, wo auch der Airport Express hält

Kategorie | 5*, Mitglied der Four Seasons Hotels

Architektur | 2005 eröffnet, elegante, 45-stöckige Glasfassade, schnörkellose und zurückhaltende Innenarchitektur, helle Farben und Holzöne dominieren

Zimmer | 399 Zimmer und Suiten: De luxe Peak View Room (45 m²) 187–225 €, De luxe Harbour View Room (45 m²) 225–263 €*

CCircle Tipp | schöner Ausblick von der Terrasse der Executive Club Lounge in der 45. Etage auf Kowloon und den Victoria Harbour; Executive-Gästen steht ein Sitzungszimmer zur Verfügung. Die Qualität der Speisen & Getränke kann sich schmecken lassen

Stil & Ambiente | zurückhaltend, elegant, aber nicht steif – amerikanisch im besten Sinne

Facilities | 5 Restaurants und eine Bar, 24-Stunden-Fitness- und Businesscenter, Tai-Chi-, Pilates- und Yogakurse, 2 Outdoorpools, Kinder-DVD-Bibliothek

Spa | 17 Anwendungsräume, darunter zwei Spa-Suiten, geschlechtergetrennte Sauna- und Dampfbadzonen, Whirlpool, Fußpflegeeinrichtungen

Service | zuvorkommend und zugleich nicht aufdringlich

Kontakt & Info | Tel.: +852/3196/88 88
www.fourseasons.com/hongkong

Ein einziges Foto von der lichtdurchfluteten Lobby schafft der Gast mit der großen Kamera, bevor er von einer Hoteldame freundlich, aber bestimmt gebeten wird, von weiteren Schnappschüssen abzusehen. Die Dame hat keinen leichten Job, schließlich wird speziell in Asien ausnahmslos alles mit großer Selbstverständlichkeit fotografiert. Aber dem Four Seasons ist die Privatsphäre seiner Gäste nun einmal wichtig.

Es sind solche Szenen, die in diesem Hotel eine gewisse Geborgenheit erzeugen. Architektonisch innen wie außen eher unscheinbar, überzeugte das Four Seasons im Lauf unseres Aufenthalts mit einer überaus hohen Servicequalität. Professionell schaffte das Personal den Spagat von Zuvorkommenheit zur Unaufdringlichkeit und hatte dabei stets das Wesentliche im Blick. Auch andere Bereiche gefielen: Hinter einer unscheinbaren Tür in der sechsten Etage eröffnen sich zwei Spa-Etagen mit 17 hellen und zurückhaltend eingerichteten Anwendungsräumen. Darüber hinaus verfügt das Hotel über einen Infinity Pool und ein Sportbecken. Beide Pools befinden sich auf einer Terrasse in der sechsten Etage und bieten einen weiten Blick auf den Victoria Harbour und auf Kowloon. Auch in kulinarischer Hinsicht ist das Four Seasons ein feiner Ort, denn mit „Caprice“ und „Lung King Heen“ befinden sich zwei von drei Restaurants, die in Hongkong mit drei Sternen in Michelins Himmel geschossen wurden, unter ein und demselben Hoteldach. Ein Superlativ, den man nicht planen kann und der die gelungene Prioritätensetzung des Hauses belegt, in dessen Zentrum nicht das Hotel, sondern der Dienst am Gast steht. Bemerkenswert ist im „Caprice“ die riesige Auswahl an internationalen Käsesorten – bemerkenswert, weil Käse in China primär als verdorbene Milch betrachtet wird und eine kaum wahrnehmbare Rolle spielt. Schlafen kann man in diesem Hotel natürlich auch, und zwar in



zwei Varianten: „Western Style“ oder „Chinese Style“. Der getestete De luxe Harbour View Room entsprach Ersterem und war relativ schlicht sowie klassisch-modern eingerichtet. Das Zimmer verfügte über raumhohe Fenster und – wie in nahezu allen Hotels in Hongkong – über einen Teppichboden. Ebenso wie im Hotel-Spa gab Hellbraun den Ton an – im Schlafbereich durch das Furnier der Möbel, im Badezimmer durch den großzügigen Einsatz von Marmor. Angenehm war auch die Nespresso-Maschine, die in jedem Zimmer zu finden ist. Auf einer langgezogenen Tischplatte erwarteten uns neben einer Kanne Tee drei Mondkuchen, die traditionell zum chinesischen Mondfest im September an Freunde und Bekannte verschenkt werden. Üblicherweise sind diese kleinen Spezialitäten mit einer Lotussamenpaste gefüllt, manchmal enthalten sie auch gesalzene Eidotter, der den Vollmond symbolisieren soll. In unserem Fall schmeckten sie nach Erdnuss – war das vielleicht auf die wichtigste Gruppe der Four-

Seasons-Klientel zurückzuführen? Im Gegensatz zu den meisten anderen Hotels in Hongkong liegt der Anteil der chinesischen Gäste im Four Seasons bei gerade einmal 15 Prozent. Ein Viertel der Gäste kommt hingegen aus den USA. „You get what you pay“ lautet ein geläufiger amerikanischer Spruch. Im Four Seasons kommen stillichere Gäste, denen der aktuelle Hang zu opulenter Protzerei auf die Nerven geht, definitiv auf ihre Rechnung. Unser Fazit: Im Four Seasons gewinnt Sein über Schein.



Check-in

Schlafen in Hongkong – ein Info-Annex

WEITERE QUALITÄTSADRESSEN:

InterContinental Grand Stanford, 5*

Dieses sympathische Hotel mag stilistisch etwas in die Jahre gekommen sein, kann preisbewussten Lesern aber nicht zuletzt aufgrund des auffallend hilfsbereiten Personals empfohlen werden. Peu à peu werden einzelne Sektoren des Gebäudes überarbeitet. Der bereits modernisierte Intercontinental Club lässt kaum Wünsche offen. Dafür könnten die zeitlos-modernen Zimmer vielleicht etwas größer sein. Das im letzten Jahr eröffnete Buffetrestaurant „Café on M“ bietet eine hervorragende Auswahl und mehrere Schauküchen. Der Pool am Dach ist hübsch, das Fitnesscenter klein. Gratis-Shuttle zur Harbour City und zum Cultural Centre nahe der Star Ferry.

www.hongkong.intercontinental.com

Kowloon Shangri-La, 5*

Trotz seiner 30-jährigen Geschichte ist das Vorzeigehotel der in Hongkong beheimateten Shangri-La-Gruppe immer noch gut in Schuss. Neben Retro-Schick spielt darin Harmonie eine wichtige Rolle: Als erstes Hotel in der Region hatte es einen Indoor-Springbrunnen (soll Glück bringen), und alljährlich wird ein Feng-Shui-Experte eingeladen. Wen wundert es da noch, dass die Personalfluktuation im Kowloon Shangri-La besonders gering ist? Detailreiche Wandgemälde mit dem Shangri-La-Thema schmücken die Lobby ebenso wie heller Statuario-Marmor aus Italien und Kristallleuchten aus Wien. Alle 688 Zimmer verfügen über raumhohe Fenster, zumeist mit Blick auf den Victoria Harbour, und sind zeitlos-modern eingerichtet. Der Horizon Club belegt die obersten drei Stockwerke (19.–21. Etage). 24-Stunden-Businesscenter. Großer Fitnessraum, aber kleines Innenschwimmbekken.

www.shangri-la.com

The Mandarin Oriental Hong Kong, 5*

Das Flaggschiff der Mandarin Oriental Hotels zählt seit seiner Eröffnung im Jahr 1963 zu den besten Adressen

der Metropole. Im Zuge der letzten Renovierung wurden die Veranden in die Zimmer integriert. Der Service ist legendär. Zehn Restaurants und Bars bilden beliebte und kulinarisch zum Teil herausragende Treffpunkte, darunter das „Pierre“. Einer von weltweit vier Krug Rooms für kleine Gruppen. Mit Mandarin Spa, Indoorpool, 24-Stunden-Fitnesscenter, Herrenfriseur und Beautysalon.

www.mandarinoriental.com/hongkong

W Hotel, 5*

Wer als hip gelten möchte, steigt in diesem originellen Hotel unmittelbar neben dem ICC-Tower ab. Die Materialien sind nicht immer echt, aber das passt durchaus ins Konzept: „Der bezaubernde Wald“ ist das Leitthema. Überdimensionale Baumsäulen, gehackte Silberäste – das Spiel von Sein und Schein wird in diesem W Hotel zu einer originellen Angelegenheit. Gäste haben die Wahl zwischen australischem oder japanischem Design in insgesamt 393 modischen Zimmern, die sich zwischen der 7. und der 38. Etage befinden. Der klinisch wirkende Spa-Bereich „Bliss“ (72. Etage) ist nicht sonderlich groß, was eine individuelle Betreuung garantiert. Das Hotel verfügt über einen Superlativ, und der lautet: höchster Outdoorpool Hongkongs (76. Etage).

www.whotels.com

Langham Place, 5*

Ein 42-stöckiger Turm aus Glas und Stahl im Zentrum von Kowloon mit 665 Zimmern und Suiten. Das Haus punktet mit zeitgenössisch-elegantem Design und Up-to-date-Hightech-Ausstattung. Insgesamt fünf Restaurants und Bars verwöhnen mit exzellenter asiatischer und westlicher Küche, z. B. im „Ming Court“ (ein Michelin-Stern). Toll auch der beheizte Rooftop Pool und das Chuan Spa, das auf Traditionelle Chinesische Medizin spezialisiert ist und mehr als 60 Health- und Beauty-Treatments anbietet.

<http://hongkong.langhamplacehotels.com>

langhamplacehotels.com



InterContinental Grand Stanford



Kowloon Shangri-La



The Mandarin Oriental Hong Kong



W Hotel

Weitere Tipps und Top-Adressen – praktisch zum Heraustrennen – finden Sie auf den Seiten I bis IV.



DIE GETESTETEN HOTELS IM ÜBERBLICK

- 1 The Peninsula
- 2 The Landmark
- Mandarin Oriental
- 3 Grand Hyatt
- 4 Hullett House
- 5 InterContinental
- 6 Island Shangri-La
- 7 Upper House
- 8 Excelsior
- 9 Ritz-Carlton
- 10 Four Seasons

PLACES TO SEE

Die Fahrt mit der Seilbahn zum **Großen Buddha** neben dem **Po-Lin-Kloster** auf der Insel Lantau ist ebenso wenig ein Geheimtipp wie der Besuch der Aussichtsterrasse von **The Peak** – dennoch ist beides durchaus sehenswert, wenn man nicht menschen-scheu ist. Neue Ausblicke bietet der ICC Tower auf der 100. Etage (falls man nicht ohnehin die noch höhere Ozone-Bar besucht).

Ein Highlight ist zweifelsohne eine Fahrt mit der nahezu kostenlosen **Doppeldecker-Tram**, die an der Island-Nordküste zwischen Kennedy Town und Shau Kei Wan verkehrt. Ebenso wenig auslassen sollte man den kuriosen Tempel der 10.000 Buddhas in Sha Tin (New Territories), der auf einem

Hügel liegt und dessen Fußweg hunderte Statuen goldfarbener Buddha-Schüler säumen. Darüber hinaus findet man in ganz Hongkong taoistische Stätten, in denen die Seefahrergöttin Tin Hau verehrt wird. Die bekanntesten Tin-Hau-Tempel befinden sich in Yau Ma Tai (Kowloon) und in der Causeway Bay (Island). Eine klassische Sehenswürdigkeit ist mittlerweile die **Symphony of Lights**, die allabendlich nach Sonnenuntergang von hunderten Schaulustigen auf der Uferpromenade vor dem Cultural Centre bzw. vor dem InterContinental Hong Kong bestaunt wird. Natürlich kann man auf den **Nachtmärkten von Yau Ma Tai und Mong Kok in Kowloon** auch einkaufen, aber zuallererst sind dies eine Sehenswürdigkeit.

THINGS TO DO

Berge, Sandstrände, Urwälder

– nur ein Viertel von Hongkong ist besiedelt. Bitten Sie Ihren Concierge um eine Liste der offiziellen Wanderwege.

Bei einem **Helikopterflug** über Hongkongs Skyline, die Inseln und die Berge der New Territories sieht man an klaren Tagen auch die Wolkenkratzer von Shenzhen in der Volksrepublik China. Die Preise für Heli-Services liegen je nach Flugdauer zwischen 500 und 2.000 Euro pro Flug (maximal fünf Personen). Abflugmöglichkeit u. a. vom Peninsula Hotel. www.heliservices.com.hk

Theater & Museen

Für westliche Ohren mag die Musik der kantonesischen Oper

gewöhnungsbedürftig sein, aber die Masken, Kostüme und Choreografien jener Truppen, die im **Ko Shan Theatre** (Kowloon) auftreten, sind einzigartig. Hinzu kommt die originelle Atmosphäre: Im gemütlichen Zuschauerraum sitzen vorrangig ältere Semester, Touristen besuchen die Vorstellungen eher selten. Ein Highlight! www.lcsd.gov.hk/kst
Einen guten Überblick über die chinesische Kunstgeschichte erhält man im **Hong Kong Museum of Art** direkt gegenüber dem Peninsula Hotel (Tsim Sha Tsui, Kowloon). www.lcsd.gov.hk/ce/Museum/Arts
Das **Museum of Teaware** im Hong Kong Park (Central Island) bringt nicht nur die chinesische Teekultur näher, sondern befindet

Blick vom Peak auf die Stadt

Beliebte Freizeitbeschäftigung:
Nachtmarkt in Hongkong

sich außerdem im ältesten noch erhaltenen Kolonialgebäude, dem Flagstaff-Haus. Dependance des Hong Kong Museums of Art. Das **Hong Kong Museum of History** (Tsim Sha Tsui, Kowloon) beleuchtet die urbane Entwicklung der Metropole von der Frühgeschichte bis zur Übernahme durch die Volksrepublik China. <http://hk.history.museum>

Shopping

Angesichts der riesigen Einkaufszentren, in denen sich internationale Topmarken allzu inflationär aneinanderreihen, werden sich Europäer fragen, warum sie ausgerechnet in Hongkong einkaufen sollten, wo sie doch dasselbe Angebot näher und stilvoller in Mailand oder Paris finden. Wer aber die immense Kaufkraft sehen möchte, die aus Festlandchina nach Hongkong schwappt, sollte folgende Orte abklappern:

The Landmark Atrium (Central, Island) – mit dem Landmark Mandarin Oriental Hotel verbunden

Harbour City (Tsim Sha Tsui, Kowloon)

www.harbourcity.com.hk

Elements (West Kowloon, Kowloon) – mit dem Ritz-Carlton und dem W Hotel verbunden
www.elementshk.com

IFC Mall (Central, Island) – mit dem Four Seasons Hotel verbunden

Peninsula Arcade – in den drei untersten Geschoßen des Peninsula Hotels

Restaurants

Pierre Die Hongkong-Dependance von Pierre Gagnaire in der 25. Etage des legendären Mandarin Oriental Hotels wechselt die Speisekarte dreimal im Jahr. Wie auch in anderen Restaurants des Meisterchefs bilden mehrere zeitgleich servierte Gerichte ein „Gemälde“. Komplexe französische Küche, mit zwei Michelin-Sternen dekoriert. Die Weinberatung erfüllt westliche Ansprüche. Perfekter Service.

www.mandarinoriental.com/hongkong/dining/restaurants/pierre

Domani Auslandsitaliener pilgern seit drei Jahren in das einstöckige, glasumrahmte Gebäude im Pacific-Place-Komplex. Mit der Beratung durch

Pier Bussetti haben Piemonteser Ideen Eingang in die Speisekarte gefunden. In Kooperation mit der italienischen Handelskammer gibt es ein monatlich wechselndes Spezialmenü, das stets einer bestimmten italienischen Region gewidmet ist. Elegantes Ambiente, exzellentes Seafood sowie Pasta und Eis aus Eigenproduktion.

www.domani.hk

Felix Im Top-Level des Peninsula Hotels: Mehr noch als das gelungene Design von Philippe Starck beeindruckt der Rundumblick durch die raumhohen Panoramafenster. Das iPad-Weinpräsentationssystem wirkt vielleicht etwas zu aufgesetzt und unpersönlich, aber gekocht wird ganz tadellos.

www.peninsula.com

Bo Innovation Die Kreationen von Alvin Leung jr. sind in der ansonsten sehr traditionellen kantonesischen Küche eine seltene Ausnahme. Konventionelles wird mit westlichen Zutaten verfeinert oder Unkonventionelles mit chinesischen Zutaten völlig neu kreiert. Uns begeisterte der chinesische Kaviar auf dem „Ei im Nest“, ein einzigartiger Traum war auch die Foie gras mit Eis aus Mui Choy. Herausragende Weinbegleitung.

www.boinnovation.com

Nightlife

Ein beliebtes Ausgehviertel ist Soho (South of Hollywood Road) an der Grenze zwischen Central und Sheung Wan, wo sich seit dem Bau der Central-Mid-Levels-Rolltreppe in den 1990er Jahren zahlreiche Bars, Restaurants, Nachtclubs und Kunstgalerien angesiedelt haben. An Soho schließt das ebenfalls interessante Viertel Lan Kwai Fong an. Weitere gute Bars:

Lily and Bloom – 7/F LKF Tower, 33 Wyndham Street, Central
Aqua Spirit Bar – 29/F One Peking Road, Tsim Sha Tsui, Kowloon

Salon de Ning im Keller des Peninsula Hotels

Ozone Bar in der 118. Etage

des ICC-Towers & Teil des Ritz-Carlton Hong Kong

MO Bar – modische Bar im Erdgeschoss des Landmark Mandarin Oriental

Café Gray deluxe – im Top-Level des Upper-House-Hotels, Yuppie-Tanzlokal (keine Reservierung über den Concierge wird empfohlen)

Tazmania Ballroom – 1/F The Centrium, Wyndham Street, Central

www.tazmaniaballroom.com

Tagesausflug nach Macao

Das reiche Erbe der einstigen portugiesischen Kolonie, die heute ebenso wie Hongkong eine chinesische Sonderverwaltungszone ist, wird dank der Steuereinnahmen durch die zahlreichen und ebenfalls sehenswerten Casinos gehegt und gepflegt. Die Fähren zwischen Hongkong und Macao verkehren oft und benötigen für die Strecke zwischen 60 und 90 Minuten. Ein Visum ist nicht erforderlich, dafür ist der Reisepass umso wichtiger. Wer länger bleiben möchte, findet zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten. Zwei haben wir für Sie besucht:

Pousada de Sao Tiago (Relais & Châteaux): zwölf gemütliche, die Dekadenz streifende Suiten in einer portugiesischen Befestigungsanlage aus dem 16. Jahrhundert. Es ist das einzige Top-End-Hotel, das nicht in einem Casino untergebracht ist. Leider ist der Service schlecht. www.relaischateaux.com

Grand Lisboa Hotel: Das Casinohotel mit 400 Zimmern und Suiten ist mehr als ein ikonisches Hochhaus, es ist ein architektonischer Herrschaftsanspruch – vielleicht größenwahnsinnig, aber durchaus stilvoll und nicht zuletzt aufgrund der weitgehenden Echtheit der verwendeten Materialien absolut faszinierend. Allein die Lobby, deren riesige Exponate so manchem Kunstmuseum Konkurrenz machen könnten, lohnt den Besuch.

www.grandlisboahotel.com